

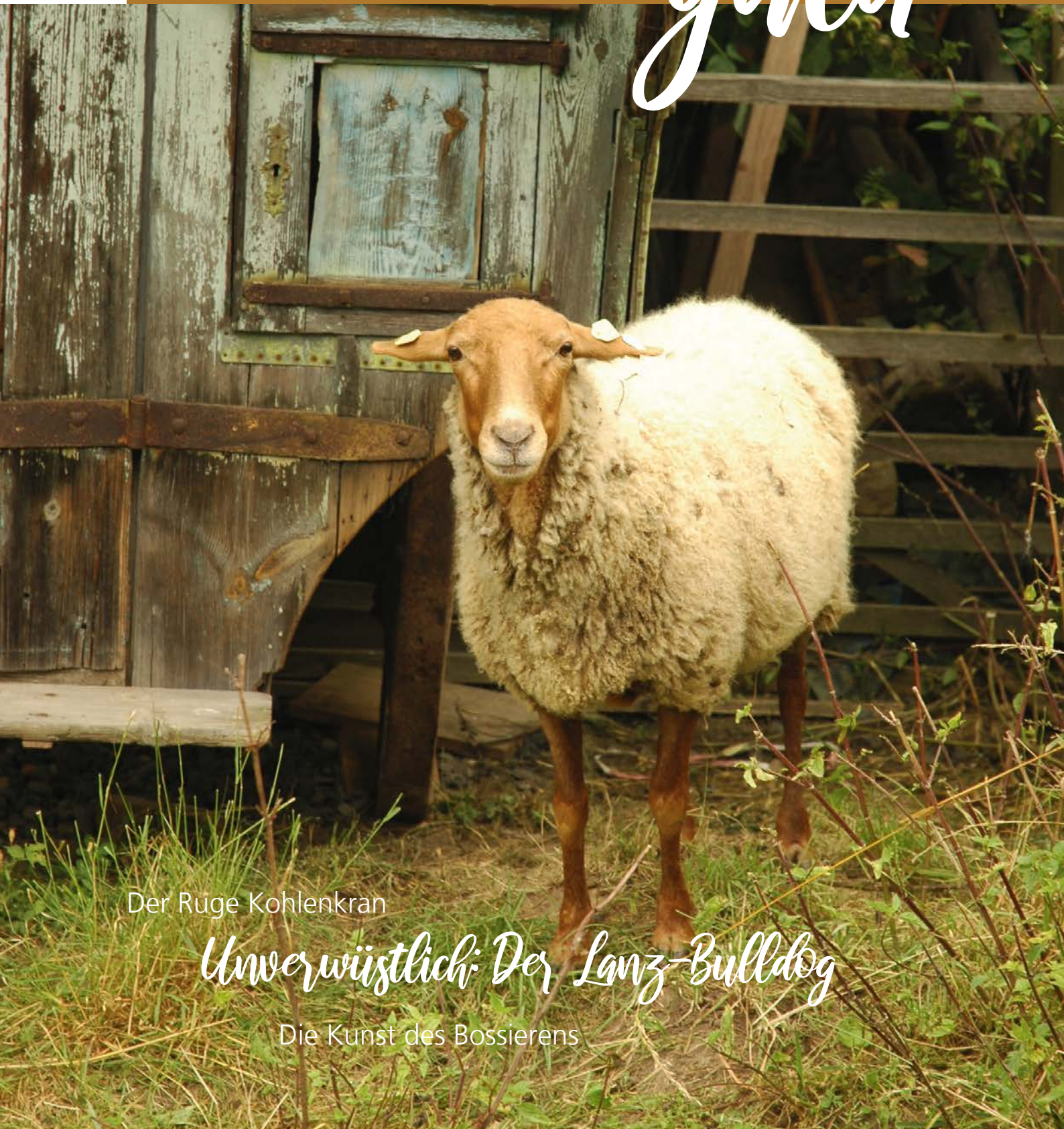
09 2021

Museums

09

Die schönsten Seiten des Museums

gala



Der Rüge Kohlenkran

Unverwüstlich: Der Lanz-Bulldog

Die Kunst des Bossierens

Bezirk Oberfranken
KulturServiceStelle
V. i. S. d. P. Barbara Christoph
Adolf-Wächter-Str. 17
95447 Bayreuth

Bayreuth 2021
Layout: Laura Beck
Druck: Kollin Mediengesellschaft mbH, Neudrossenfeld

Abbildungsverzeichnis

Titelblatt	Foto: Johannes Kempf
S. 4, 5	Museum für bäuerliche Arbeitsgeräte, Bayreuth/Foto: Johannes Kempf
S. 6, 7	Volkskundliches Gerätemuseum Arzberg-Bergnersreuth
S. 8	Foto: Walther Appelt
S. 9	Foto: Anny Maurer
S. 10	Foto: privat
S. 11	Foto: Ariane Schmiedmann
S. 12, 13	Deutsches Dampflokomotiv Museum, Neuenmarkt
S. 14, 15	Museum der Deutschen Spielzeugindustrie, Neustadt bei Coburg
S. 16, 17	Töpfermuseum Thurnau
S. 18, 19	Fichtelgebirgsmuseum, Wunsiedel



Liebe Leserinnen und Leser,

der 22. September ist nicht nur astronomischer Herbstanfang, sondern auch der Tag der Tag-und-Nacht-Gleiche. An diesem Tag ist der Zeitraum zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang genauso lang wie der Zeitraum zwischen Untergang und Aufgang. Dieses Phänomen leitet auf der Nordhalbkugel den Herbst ein, während auf der anderen Erdhälfte der Frühling beginnt.

Der Wechsel der Jahreszeiten ist im Übergangsmontat deutlich spürbar: Der September lässt den Sommer ausklingen und läutet den Herbst ein. Die Tage werden kürzer und die Nächte länger. Die Temperaturen sinken, die Sonne wechselt sich mit Nebel und Regen ab. Jacken und die ersten Pullover werden hervorgeholt. Zum einen entspannt man gerne im gemütlichen Zuhause mit einer Tasse Tee und zum anderen genießt man einen langen Herbstspaziergang im bunten Wald. Die Blätter färben sich gelb, orange und rot, bis sie sich schließlich tanzend dem Boden nähern. Das Laub raschelt bei jedem Schritt und die letzten warmen Sonnenstrahlen werden besonders aufgesogen.

Genießen Sie den Altweibersommer und machen Sie es sich mit unserer Museumsgala bequem!

Es grüßt Sie ganz herzlich



Henry Schramm

Bezirkstagspräsident von Oberfranken



Seite 9



Seite 16



Seite 7

Seite 13



Inhalt

- 🏠 Bayreuth – Museum für bäuerliche Arbeitsgeräte
 - Unverwüstlich: Der Lanz-Bulldog.....4
- 🏠 Bergnersreuth – Volkskundliches Gerätemuseum
 - Gemüse und frische Kräuter – der Nutzgarten im Fichtelgebirge 6
- 🏠 Frensdorf – Trachtenberatung des Bezirks Oberfranken
 - Kirchweih8
- 🏠 Michelau i.OFr. – Deutsches Korbmuseum
 - Kinderwagen – Teil 2 10



Seite 18



Seite 14



Seite 11



Seite 5

- 🏠 Neuenmarkt – Deutsches Dampflokomotiv Museum
 - Der Ruge Kohlenkran12
- 🏠 Neustadt bei Coburg – Museum der Deutschen Spielzeugindustrie
 - Die Kunst des Bossierens..... 14
- 🏠 Thurnau – Töpfermuseum
 - Der „Thurnauer Gruuch“ 16
- 🏠 Wunsiedel – Fichtelgebirgsmuseum
 - Am Brunnen vor dem Tore – Traditionspflege rund ums Wasser..... 18
- Rätsel/Auflösung letzte Ausgabe20

Unverwüstlich: Der Lanz-Bulldog



Lanz-Bulldog Typ 12-20, Baujahr 1930

Schon nach der Erfindung der Dampfmaschine im 19. Jahrhundert versuchte man, die Zugtiere in der Landwirtschaft durch die neue Technik zu ersetzen. Ab den 1870-er Jahren gab es Lokomobile, also Dampftraktoren, die sich aber aufgrund der hohen Kosten und des enormen Gewichts nicht verbreiteten. Erst Jahrtausendwende wurden Schlepper mit Verbrennungsmotoren entwickelt.

In Deutschland setzte die Mechanisierung der Landwirtschaft erst in den 1920er Jahren ein. Wichtig dabei war 1921 der Produktionsbeginn des Lanz-Bulldogs. Das Exemplar im Museum für bäuerliche Arbeitsgeräte ist ein Lanz-Bulldog Typ 12-20, stammt aus dem Jahr 1930 und hat 20 PS. Der Name Bulldog entstand, weil die Form des Motors beim Lanz-Bulldog einem Hund ähnlich sieht – der Bulldogge.

Das Ungewöhnliche am Lanz-Bulldog war, dass er keine Selbstzündung besaß, sondern eine separate Zündquelle benötigte. Als Zündquelle diente ein Verdampfer, der sogenannte Glühkopf. Um den Motor zu starten musste dieser mit einer Lötlampe zum Glühen gebracht werden. Mit einem Lanz-Bulldog konnte nicht nur das Feld bestellt werden, er eignete sich ebenso als Antrieb zum Holzsägen oder für die Dreschmaschine.



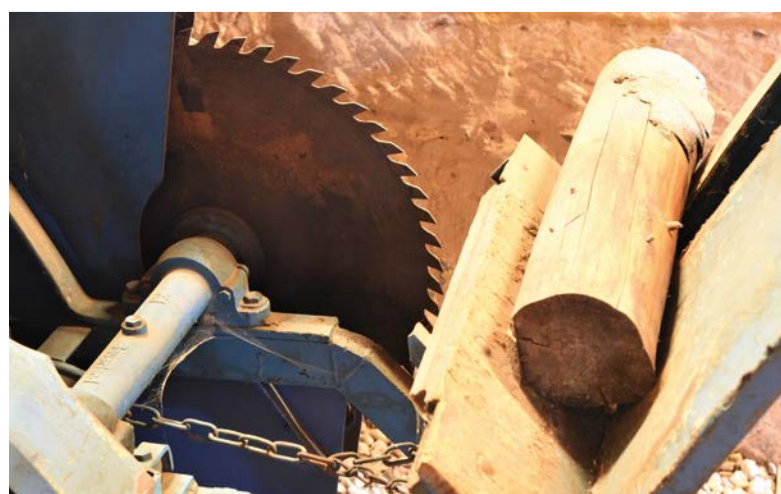
Können Sie sich noch an den Einsatz von Lanz-Bulldogs erinnern?

Gab es in Ihrer Kindheit noch Bauern, die ihr Feld mit Ochsen oder Pferd bestellt haben?

Kennen Sie noch weitere Traktor-Hersteller?



Die Lötlampe steht zum Anlassen bereit.



Der Lanz-Bulldog: Auch als Holzsäge geeignet

Gemüse und frische Kräuter – der Nutzgarten im Fichtelgebirge



Rhabarber im Museumsgarten, Juni 2021



Hatten Sie auch einen eigenen Garten oder haben Pflänzchen auf dem Balkon gezogen?
Was für Gemüse haben Sie angepflanzt?
Haben Sie Ihren Gemüsegarten vom restlichen Teil abgegrenzt?
Haben Sie ein Lieblingsgemüse aus dem eigenen Garten besonders in Erinnerung?

Hausgärten im Fichtelgebirge dienten im 19. Jahrhundert vor allem dem Anbau von Gemüse zur Nahrungsversorgung. Zusätzlich wurden einige häufig benötigte Gewürz- und Heilkräuter gepflanzt. Die Nutzgärten waren wegen freilaufenden Haustieren zum Schutz eingezäunt. Im Frühjahr wurde er genutzt um Pflanzen heranzuziehen, die später auf den Acker umgepflanzt wurden. Durch die Nähe zum Haus konnten die Pflanzen intensiv gepflegt werden, jederzeit bewässert und bei Frost und Kälte durch Strohmatte geschützt werden. Wärmebedürftige Arten, wie Gurken, zog man im Mistbeet. Nachdem die Jungpflanzen auf den Acker gesetzt wurden, ist die Fläche mit Gemüse für den hauseigenen Gebrauch genutzt worden. Im Fichtelgebirge reichte die Vielfalt im Garten von Salat, Buschbohnen, Lauch, Zwiebeln, Kohlrabi, Gelbe Rüben, über Rettich, Radieschen, Erdbeeren bis hin zu Gurken, Erbsen, Endivien und verschiedenen Kräutern, wie Maggikraut. Nach damaligen Vorbild wird der Nutzgarten im Museum auch heute noch bepflanzt. Besonders ist der sehr große Rhabarber.



Nutzgarten mit Heilkräutern,
Ringelblumen und Borretsch, Juli 2020



Beet Bepflanzung, Juni 2021

Kirchweih



Kirchweihpaar aus Hausen bei Forchheim



Freuten Sie sich in Ihrer Jugend auch immer auf die Kirchweih?
Beherrschen Sie noch die Tanzschritte für den Dreher, den Walzer und den Schottischen?
Wie lange dauerte die Kirchweih damals?
Wissen Sie noch, was an den einzelnen Tagen stattfand?
Zur Kirchweih gab es eine typische Speisenfolge und spezielle Kuchen.
Was mochten Sie denn besonders gerne?

Noch in den 1960er Jahren war die Kirchweih für die gesamte Dorfgemeinschaft der Höhepunkt des Jahres. Zu dem dreitägigen Fest lud jede Familie die Verwandtschaft von nah und fern ein. Zuvor gab es Großputz im ganzen Haus und auch sonst stand viel Arbeit an: Es wurden Schmalzgebäck und große Hefekuchen gebacken, und wer es sich leisten konnte, schlachtete für die Festtage ein Schwein oder ein Kalb.

Die Organisation des Festes war früher die Aufgabe der Jugend. Sie besorgte den Ausschank, die Vorbereitung der Gewinnspiele und des Tanzplatzes. Seit langem waren die Tänze eingeübt und die Paare bestimmt worden. Zum Auftakt holte man die Mädchen in einem feierlichen Zug zu Hause ab. Sie hatten, wie auch die Burschen, ihre schönste Kleidung angelegt und schenkten ihrem Tanzpartner ein Halstuch oder farbige Seidenbänder, die er an seinem Hut befestigte.

Zu ihren kunstvoll geflochtenen und hochgesteckten Haaren trugen die Mädchen ein prächtiges Fransentuch, ein buntes

Mieder über der Spitzenbluse und eine seidene Schürze mit Schürzenband. Die Burschen, die den Ausschank übernahmen, konnte man an ihren verzierten Schürzen erkennen. Es war früher üblich, dass die Mädchen eine Schürze für ihren Tanzpartner bestickten. Heute lässt man in vielen Orten die alten Bräuche wieder aufleben.

Zu Kirchweih und Tanz trugen die Burschen im Hummelgau bei Bayreuth rot bestickte Schürzen mit Initialen und Jahreszahl.





Kinderwagen – Teil 2



Spaziergang in Michelau 1955. Beim linken Modell ist das Handschuhfach unter dem Griff zu sehen. Das rechte Modell hat Seitenfenster, eine Besonderheit für diese Zeit.

Der Kinderwagen änderte sein Erscheinungsbild mit den neuen technischen Möglichkeiten und Moden der Zeit. 1914 wurde das Kind noch in einen einfachen, tiefen Kastenwagen aus Holz gelegt. Die neuen Möglichkeiten, die die maschinelle Fertigung ab den 1920er Jahren boten, machten nun auch den Kinderwagen für die breite Bevölkerung erschwinglich. Er wurde aus Stahlblech und Aluminium gefertigt und hatte kleinere Räder, als seine Vorgänger.

Die 1930er Jahre brachten erste zusammenlegbare Modelle hervor, die ein niedrigeres Gestell hatten. In den 1950er Jahren prägte das Auto das Erscheinungsbild des Kinderwagens, der in stromlinienförmig gestaltet und mit Stoßstangen, Gepäckfächern und sogar Autoradios ausgestattet wurde. Jetzt war der Korb auch wieder geflochten, wie bei diesem Modell auf dem Foto, das aus strapazierfähigem Peddigen, einem mit Kunststoff überzogenem Peddigrohr, hergestellt wurde.

In den 1960er Jahren änderte sich das Aussehen von sportlich zu elegant. Die Räder wurden größer und das Gestell hö-



Modell von 1955 mit Sonnenblende, Stoßstange und einem Gepäckfach auf der Rückseite

her. Dies hatte jedoch nicht nur Vorteile, wie eine Museumsbesucherin berichtete. Sie hatte im Museum genau das Modell entdeckt, in dem sie ihre Kinder gefahren hatte. Der sehr schmale und hohe Kinderwagen kippte sehr leicht zur Seite, wenn sie ihn über eine Kante schieben wollte. Heute müssen Kinderwagen vor allem leicht und praktisch sein. Aber auch klassische Modelle mit geflochtenem Korb erfreuen sich zunehmender Beliebtheit. Und wieder steht die fränkische Handwerkskunst für Qualität. So werden die Kinderwagen der Firma Angel Cab aus Nürnberg fast vollständig in Franken hergestellt. Ein Schneyer Korbmacher liefert die beliebten Kinderwagenkörbe.



Wie gefallen Ihnen die Kinderwagen von heute? Wussten Sie, dass in den letzten Jahren Kinderwagen mit geflochtenen Körben wieder in Mode gekommen sind?

Der Ruge Kohlenkran



Der Ruge-Kran im Kohlenhof des Museums

Wer selbst eine Modellbahn besitzt, kennt ihn als sicher als schönes Modell der Firma Faller, den Ruge – Kohlekran.

Als 2005 das Deutsche Dampflokomotiv Museum den Kohlenhof des ehemaligen Bahnbetriebswerks Neuenmarkt für das Museum rekonstruierte, fand man einen verwitterten Betonsockel – noch mit Zahnkranzbasisplatte und dem Stumpf der resezierten Königsachse – was nebst Zeitzeugenberichten auf eine dort ehemals stationierte Einheitsbekohlung hinwies. Ein engagiertes Mitglied des Fördervereins der „Freunde des DDM e.V.“ erinnerte sich dann, einen solchen Kran bei einem Familienausflug in den 1990er Jahren im ehemaligen Betriebswerk in Wismar/Ostsee gesehen zu haben. Er ließ nicht locker und nach langen Verhandlungen waren seine Bemühungen von Erfolg gekrönt und der Ruge-Kohlekran für das Deutsche Dampflokomotiv Museum als neues Ausstellungsstück gesichert. Der Kran wurde wieder betriebsfähig gemacht, so dass man heute bei Besuchen von Gast-Lokomotiven den Ruge-Kohlekran im Einsatz erleben kann, wenn er Dampflokomotiven mit Kohle versorgt.

Eine Frage wird oft gestellt: Woher kommt die Bezeichnung Ruge-Kran? Eine eindeutige Antwort darauf ist allerdings nicht möglich. In alten Unterlagen welche in Dresden zu finden waren, fand sich zur Klärung der Namensgebung ein Nachruf der Staatlichen Bauaufsicht des Ministeriums für Verkehrswesen für Herrn Reichs-

bahnrat i. R. Friedrich Ruge, Prüffingenieur, der am 2.12.1983 im Alter von 78 Jahren verstorben ist. Er hat vermutlich die Bau-norm für diesen Krantyp erstellt und den Kran wahrscheinlich prüftechnisch untersucht.

Woher aber auch immer der Name kommt, im Kohlenhof des Deutschen Dampflokomotiv Museums steht heute der Ruge-Kran für ein Stück lebendiger Eisenbahngeschichte und begeistert die Besucher.



Haben Sie schon einmal zugesehen, wie eine Dampf-lokomotive mit Kohle und Wasser versorgt wird? Dampfkohle kann ja nicht für den Ofen im eigenen Heim verwendet werden. Erinnern Sie sich aber vielleicht noch an die Zeit, als Kohle für zuhause vom Kohlenmann ausgeliefert wurde?



Der Ruge-Kran im Einsatz beim Bekohlen der 52 8079

Die Kunst des Bossierens



Fröhliche Wackelfiguren zur Dekoration

Bossieren bedeutet im ursprünglichen Sinn „aus der Hand frei modellieren“. Dieses Berufsbild zählt zu den ältesten in der Spielzeugindustrie. Bereits in der Mitte des 18. Jahrhunderts ummantelten die Bossierer das roh geschnitzte Spielzeug der Schnitzer und Drechsler mit einem Teig aus Mehl und Leimwasser und bemalten es farbig. Die Kunsthandfertigkeit des Bossierers bestand aber v. a. darin, dass er Produkte völlig eigenständig modellieren konnte und sich lediglich eines stabilisierenden Unterbaus aus Draht oder Holz bediente. Neustadt bei Coburg und Sonneberg bildeten einst das Zentrum des Bossierer-Handwerks.

Die Patentierung des Papiermachés 1805 und seine Etablierung in der Spielzeugindustrie sorgten für ein Umdenken bei den Bossierern. Der Beruf des Drückers wurde zum schärfsten Konkurrenten für den Bossierer, da der Drücker das Papiermaché in Formen drücken und somit in kürzerer Zeit mehr Produkte herstellen konnte. So begann etwa um 1820 in Sonneberg und zehn Jahre später in Neustadt die Zusammenarbeit der Bossierer mit den Drückern. Um 1900 kamen dann noch die Papiermaché-Gießer und um 1918 die Pappepräger



Tierfiguren sind beliebte Bossierer-Artikel

hinzu. Drücker, Papiermaché-Gießer und Pappepräger fertigten nun die Rohlinge an, deren Bemalung und Garnierung die Bossierer übernahmen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden die bisher gebräuchlichen Materialien durch Kunststoffe ersetzt, sodass es seit etwa 1978 das Berufsbild des Bossierers in seiner eigentlichen Form nicht mehr gibt. Doch seine typischen Produkte, wie Füllartikel und Attrappen, Stehaufmänner, Spielfiguren, Weihnachtsengel, Nikoläuse, Osterhasen, Krippenfiguren usw. leben heute noch, meist aus unterschiedlichen Kunststoffen, fort.



Welche Rolle spielen Saisonartikel in Ihrem Leben? Haben Sie zuhause den Jahreszeiten entsprechend oder zu Ostern und Weihnachten dekoriert? Mit welchen Materialien haben Sie schon einmal Objekte frei modelliert, vielleicht mit Ton, Gips, Wachs oder Pappmaché?

Der „Thurnauer Grunuch“



Thurnauer Krug vor dem Töpfermuseum



Kennen Sie den Krug vor dem Töpfermuseum in Thurnau?

Ist er Ihnen vielleicht schon einmal beim Vorbeifahren ins Auge gefallen? Bestimmt mussten Sie als Kind kein Wasser mehr mit einem Krug holen, aber vielleicht Bier?

Kennen Sie den Spruch „Der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er bricht“? Was hat er zu bedeuten?

Die in Thurnau getöpften Kannen sind unverkennbar. Der Bauchteil ist kugelförmig, die Halszone zylindrisch. Ein vom Hals zum Bauch verlaufender Bandhenkel dient als Handhabe. Diese Krugform trägt den Namen „Thurnauer Krug“.

Mit dem „Thurnauer Gruuch“ oder auch „Brunna Gruuch“ ging man bis zum Bau einer allgemeinen Thurnauer Wasserleitung 1880 zu einem der öffentlichen, aus Quellen gespeisten Brunnen, um frisches Wasser zu schöpfen. Sieben solcher Brunnen gab es in Thurnau: den barocken Neptunbrunnen auf dem Marktplatz, den Dächleinsbrunnen am Oberen Markt, den Schormühlbrunnen an der Schormühle, den springenden Brunnen im Künßberg'schen Schlosshof, den Schüttbrunnen am Endes des Künßberg'schen Schlossgartens, den Färberbrunnen am Mittleren Markt und den Eselsbrunnen auf dem Areal der alten Post. Genauso üblich war es mit dem Thurnauer Krug frisch gezapftes Bier aus dem Wirtshaus zu holen. Flaschenbier kam erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Gebrauch.



Die Tonlithographie von Lebschée zeigt sehr schön eine Thurnauer Brunnenszene.



Thurnauer Krug, um 1870

Am Brunnen vor dem Tore – Traditionspflege rund ums Wasser



Brunnenfest 2020 im Museum

Am Samstag und Sonntag vor Johanni (24. Juni) wird in Wunsiedel das jährliche Brunnenfest gefeiert. Dabei werden alle 35 Brunnen von den sogenannten Brunnengemeinschaften mit Blumen und Pflanzen geschmückt. Grundlage des Festes ist einer Überlieferung nach, dass Brunnen der Stadt Wunsiedel im 18. Jahrhundert bei einer Dürre kein Wasser mehr spenden konnten. Als jedoch die Bewohner der Stadt die Brunnen mit Arnikakränzen und Blumen schmückten, begannen diese wieder üppig zu sprudeln. Das Fest ist seit 1833 belegt. Am 24. Juni 1879 erschien ein Bericht in der lokalen Zeitung Bote aus den sechs Ämtern in dem es hieß: „Am gestrigen Johannisabend wetteiferten verschiedene Personen an der herkömmlichen Beleuchtung und Decoration sämtlicher hiesiger öffentlicher Brunnen ... Da der Abend ein sehr schöner war, bewegte sich auch eine sehr große Menschenmenge auf den Straßen, von einem Brunnen zum anderen ziehend“. Als 1899 die Hochdruckwasserleitung in der Stadt eingerichtet wurde, erzwang es die Bürgerschaft, dass die Röhrkästen auf den Straßen stehen blieben. Heute bewundern am Tag des Festes viele Besucher in der



Alle helfen mit beim Brunnen-schmücken.

für den Verkehr gesperrten Innenstadt die „geputzten“ Brunnen im Stadtgebiet. Umherziehende Musikanten sorgen dabei für musikalische Umrahmung. Auch das Fichtelgebirgsmuseum bildet eine Brunnengesmeinschaft und schmückt jährlich unter dem Jahresmotto seinen Brunnen.



Kennen Sie das Lied „Am Brunnen vor dem Tore“?

Welcher Baum steht neben dem Brunnen?

Gibt es in Ihrer Heimatstadt auch die Tradition des Brunnenschmückens?

Haben Sie in Ihrer Kindheit noch Wasser vom Brunnen geholt?

Teekesselchen – Wer oder Was bin ich?

Finden Sie heraus, welche Begriffe mit den jeweiligen Beschreibungen gesucht sind.

1. Ich werde verwendet, damit Karren und Pflüge gut gezogen werden können.
Aus mir könnt ihr trinken und essen und es gibt mich in verschiedensten Farben, Formen und Größen.

Was bin ich?

--	--	--	--	--	--	--	--

2. Aus mir wird nach einigen Wochen ein wunderschönes und farbenfrohes geflügeltes Insekt.
Ich bin ein Spielzeug, das aus Plastik, Porzellan oder Stoff gefertigt sein kann und für das es maßgeschneiderte Kleidung gibt.

Wer bin ich?

--	--	--	--	--

3. Mich findet ihr im Bienenstock, nachdem ich von den Bienen auf Insektenweiden gesammelt worden bin.
Ihr könnt mich anziehen. In jeder Region sehe ich unterschiedlich aus, bin aber meist sehr farbenprächtig und werde zu bestimmten Anlässen getragen.

Was bin ich?

--	--	--	--	--	--

4. Ich bin eine sich fortbewegende Menschenschar oder eine zusammenhängende Gruppe fliegender Vögel.
In mir kann die halbe Welt bereisen. Es gibt mich in verschiedenen Größen und Ausstattungen. Allerdings könnt ihr in mir nur auf festgelegten Wegen reisen.

Was bin ich?

--	--	--

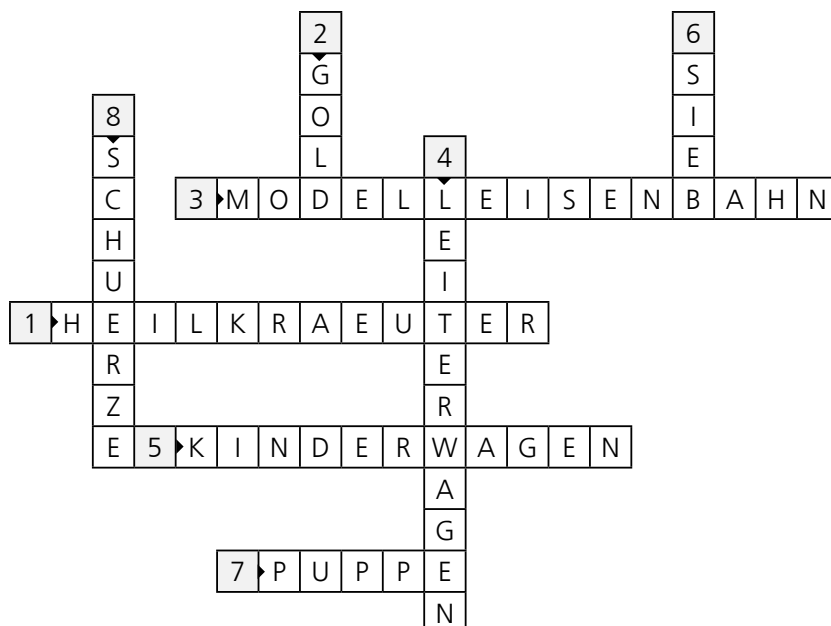
Sudoku

Ergänzen Sie die fehlenden Zahlen! Sowohl in jedem der neun 3x3 Kästchen als auch in jeder Zeile und Spalte dürfen die Zahlen von 1 bis 9 nur jeweils EINMAL vorkommen.

6	7				9		4	2
		1		6	4	7		
	9	5						
		3	1		2			8
9	8				5			3
				3		9		6
		6			7	2		
7		2				5		9
3				4	1		8	

Lösung - Ausgabe August 2021

Kreuzworträtsel



Buchstabensalat

- Schuetze
- Lokomotive
- Schneider
- Kornwanne
- Kuscheltier
- Toepfer
- Tracht
- Museum
- Kaffeekanne
- Kasein

Beteiligte Museen

🏠 Deutsches Dampflokomotiv Museum
Birkenstr. 5 | 95339 Neuenmarkt
Telefon 09227 5700
www.dampflokmuseum.de

🏠 Museum für bäuerliche Arbeitsgeräte
Adolf-Wächter-Str. 17 | 95447 Bayreuth
Telefon 0921 7846-1430
www.lettenhof.de

🏠 Deutsches Korbmuseum
Bismarckstr. 4 | 96247 Michelau i.OFr.
Telefon 09571 83548
www.korbmuseum.de

🏠 Töpfermuseum Thurnau
Kirchplatz 12 | 95349 Thurnau
Telefon 09228 5351
www.toepfermuseum-thurnau.de

🏠 Fichtelgebirgsmuseum
Spitalhof | 95632 Wunsiedel
Telefon 09232 2032
www.fichtelgebirgsmuseum.de

🏠 Trachtenberatung des Bezirks Oberfranken
Hauptstraße 3 | 96158 Frensdorf
Telefon 0951 8596-52 oder -50
www.trachtenberatung-oberfranken.de

🏠 Museum der Deutschen Spielzeugindustrie
Hindenburgplatz 1 | 96465 Neustadt bei Coburg
Telefon 09568 5600
www.spielzeugmuseum-neustadt.de

🏠 Volkskundliches Gerätemuseum
Wunsiedler Str. 12 – 14 | 95659 Arzberg-Bergnersreuth
Telefon 09232 2032
www.bergnersreuth.de

Kontakt

Bezirk Oberfranken

KulturServiceStelle | Adolf-Wächter-Straße 17 | 95447 Bayreuth

Telefon 0921 7846-1430 | Fax 0921 7846-41430

kulturservicestelle@bezirk-oberfranken.de | www.bezirk-oberfranken.de/museumswesen

📘 www.facebook.com/KulturServiceStelle

Projektträger



In Kooperation mit



www.bezirk-oberfranken.de/kultur

We're Social | Follow Us

